

Schopenhauer-Bibliographie

Von Margit Ruffing

Herrn Bibl.Dir.Dr. G.U. Gabel (Köln) und Herrn Prof. Dr. R. Malter (Mainz) sei für ihre Mithilfe in der Titelermittlung herzlich gedankt.

Schopenhauer-Bibliographie 1992

I. Primärliteratur

A. Werke

1. *Schopenhauer, Arthur: De vrijheid van de wil*. Vert. en van verklarende noten noorz. door Hans Driessen. 2e druk. Amsterdam: Wereldbibliotheek 1992 (Filosofische reeks). 178 S.
2. *Schopenhauer, Arthur: Essai sur le fantômes et ce qui s'y rattache* [1850]. Traduction de A. Dietrich; revue et corrigée par Didier Raymond. Paris: Criterion 1992. 173 S.
Schopenhauers "Versuch über das Geistersehn und was damit zusammenhängt" ist eine Auseinandersetzung schon deshalb wert, weil "Okkultismus und Magie Teile des menschlichen Vorstellungsvermögens sind", denen man jederzeit und überall begegnet — so Raymond in seinem Vorwort zur französischen Ausgabe der Schopenhauer-Schrift von 1850, veröffentlicht in Deutschland 1852 im Rahmen der "Parerga und Paralipomena", durch A. Dietrich 1911 übersetzt und erst jetzt, von Raymond überarbeitet und korrigiert, neu aufgelegt. — Eine Bibliographie im Anhang nennt die großen Werkausgaben in deutscher und französischer Sprache sowie die wichtigsten Veröffentlichungen zu Schopenhauer im allgemeinen.
3. *Schopenhauer, Arthur: Essai sur le libre arbitre*. Préface et notes par Didier Raymond, traduit de l'allemand par Salomon Reinach. Paris: Editions Rivages 1992 (Rivages-poche, 66). 180 S.

B. Briefwechsel

4. *Lütkehaus, Ludger* (Hrsg.): *Arthur Schopenhauer: Der Briefwechsel mit Goethe*. Zürich: Haffmans Verlag 1992, 104 S.

Das ansprechend gestaltete Bändchen bringt nicht nur den vollständigen Briefwechsel zwischen Schopenhauer und Goethe (7–449), der ja um die unterschiedlichen Farbtheorien der beiden kreist, sondern auch weitere "Dokumente zur Farbenlehre" (47–70), die außer der Sache selbst die Beziehung zwischen Goethe und Schopenhauer beleuchten. Lütkehaus hat hier beispielsweise einen Brief Goethes an C.F.J. Schultz, in dem er sich über Schopenhauer äußert, aber auch Verse wie "Grabschrift" und "Lähmung" oder die Baccalaureus-Szene aus dem "Faust" neben Dokumente gestellt wie Schopenhauers "Gutachten über das Göthen zu setzende Monument", Briefe an Sibylle Mertens-Schaaffhausen und Julius Frauenstädt. — Im Anhang befinden sich außer der editorischen Notiz mit dem Nachweis der Erstdrucke und Vorlagen eine Zeittafel sowie eine bibliographische Auswahl; mit dem Essay "Wer / Wen das Licht sieht... Die Taten und Leiden der Farbenlehrer" (79–104) beschließt Lütkehaus das Buch.

5. *Schopenhauer, Arthur: De wereld deugt niet. Brieven*. Samengesteld en bezorgt door Angelika Hübscher; vertaald door Tinke Davids. Amsterdam: De Arbeiderspers 1992. 434 S.

Übersetzung des 1987 von Angelika Hübscher besorgten, im Insel Verlag erschienenen Bandes "Arthur Schopenhauer. Ein Lebensbild in Briefen". S. dazu auch 70. Jb. 1989, S. 525 und 72. Jb. 1991, 167f.

II. Bibliographie

6. *Ruffing, Margit*: Schopenhauer-Bibliographie 1992, in: 73. Jb. 1992, 183–194.

III. Literatur zu Person und Werk Schopenhauers

7. *Aul, Joachim*: "Zum Problem der Geltung: Descartes, Kant, Schopenhauer", in: *prima philosophia* Bd. 6, Heft 1, 1992, 29–45.

Der Aufsatz befaßt sich mit einer der drei Formen des Erkennens bei Schopenhauer, bei denen Kausalität involviert ist; und zwar mit der empirischen Erkenntnis, die durch die Tätigkeit des Verstandes nach dem Gesetz der Kausalität als Verwandlung der subjektiven Empfindung in objektive Anschauung stattfindet.

Descartes' Erkenntnistheorie bildet den philosophiegeschichtlichen Hintergrund der Betrachtung. Sein methodischer Zweifel wird interpretiert als "Versuch, aus dem Seinsdenken heraus Geltungsansprüche zu legitimieren" (31), das Vorstellungsgegebensein ist für Descartes unbezweifelbar. Scho-

penhauers — psychologisierender — Transzendentalismus ließe sich von Descartes her gesehen so beschreiben, daß es der (unbewußte) Kausalschluß ist, durch den dem Bewußtsein die Vorstellung gegeben wird (vgl. 36f.), während Kant von einer "Strukturidentität zwischen Urteil und Gegenstand" (38) ausgehe. Die sinnliche Anschauung und singuläre Vorstellung sind demnach zwar "konstitutiv für Erkenntnis, aber nicht selbst Repräsentanten von Erkenntnis": "Anschauen und Denken sind essentielle Bestandteile von Erkenntnis" (39). Dieses "Grundmodell" Kants sei auch bei Schopenhauer anzutreffen, wobei der Verstand nicht das Urteil, sondern die anschauliche Vorstellung ermögliche. "Für Kant wie für Schopenhauer ist mit der Funktion des Verstandes der Gegenstandsbezug des Urteils bzw. der Vorstellung gegeben, ist somit der Erkenntnis Objektivität gesichert." (42)

8. *Florschütz, Gottlieb: Swedenborgs verborgene Wirkung auf Kant. Swedenborg und die okkulten Phänomene aus der Sicht von Kant und Schopenhauer.* Würzburg: Königshausen & Neumann 1992 (Diss. Kiel 1991). 217 S.

Der Autor betrachtet in seiner Dissertation von 1991 Kants Swedenborg-Rezeption in einem neuen Licht: Während Kants offizielle Haltung gegenüber "okkulten Phänomenen" — mit denen sich heute die Parapsychologie befaßt — eine ihre empirische Existenz negierende ist, sei eine unbewußte Affirmation Kants festzustellen. Diese versucht Florschütz aufzuzeigen, indem er die Thematik folgendermaßen auffaßt: Kants Erkenntnistheorie wird als "These contra Swedenborg und okkulte Phänomene" betrachtet, Kants Moralphilosophie sowie Schopenhauers Willensmetaphysik liefern die "Antithese pro Swedenborg und okkulte Phänomene". In einer abschließenden Synthese wird Kants Moralphilosophie in die Schopenhauersche Metaphysik eingeordnet, "indem nun Kants 'Idee der Freiheit' sowie sein Moralgesetz von Schopenhauers Willensmetaphysik aus als 'okkulte Phänomene' gedeutet werden. [...] So vermag Schopenhauers Wertschätzung der okkulten Phänomene sowie sein kritischer Kommentar zu Kants Swedenborg-Rezeption die verborgene Wirkung des Geistersehers Swedenborg auf Kant in besonders augenfälliger Weise zu enthüllen." (15)

9. *Foster, Cheryl: "Schopenhauer's Subtext on Natural Beauty", in: British Journal of Aesthetics 32, 1992, 21–32.*
10. *Ginev, Dimitri: "Schopenhauers Idee von einer 'anderen Wissenschaft' ", in: 73. Jb. 1992, 155–157.*
11. *Gupta, R.K.: " 'Billy Budd' and Schopenhauer", in: 73. Jb. 1992, 91–107.*
12. *Ingenkamp, Heinz Gerd: "Der Ginster. Giacomo Leopardi über das würdige Leben und Sterben", in: 73. Jb. 1992, 133–154.*
13. *Ingenkamp, Heinz Gerd: "Leopardi und Schopenhauer über die Musik", in: Giacomo Leopardi. Rezeption — Interpretation — Perspektiven.*

Akten der ersten Jahrestagung der Deutschen Leopardi-Gesellschaft Bonn/Köln 9.–11.11.1990. Hrsg. von Hans Ludwig Scheel und Manfred Lentzen. Tübingen: Stauffenburg Verlag 1992, 109–124.

Im Rahmen der ersten Jahrestagung der Deutschen Leopardi-Gesellschaft (s.o.) hat H.G. Ingenkamp einen Vortrag über Gedanken und Bemerkungen Leopardis und Schopenhauers zur Musik gehalten. Als Beitrag zur bislang vernachlässigten vergleichenden Leopardi-Schopenhauer-Forschung untersucht Verf. die Musiktheorien der beiden — möglicherweise geistesverwandten — Denker, beschränkt auf die Theorien der Melodie und geknüpft an die Fragestellungen: “1. Wann ist eine Melodie gelungen und in diesem Sinne schön?” und “2. Nach welchen Kriterien muß eine aufgeführte (gesungene oder auf einem Instrument gespielte) Melodie beurteilt werden?” (111) Ingenkamp zeigt auf, daß die Musiktheorien Leopardis und Schopenhauers betrachtet werden können als “zwei sehr verschiedene Formen von Aristokratie, die sich in den beiden empirisch-psychologisch ansetzenden Ästhetiken zur Geltung bringen” (117). Der — unversöhnliche? — Gegensatz zwischen dem Poeten und dem Philosophen zeigt sich von der ersten Annäherung an die Sache bis zu ihrer Beurteilung: für Leopardi steht das Handeln, für Schopenhauer das Bewußtsein im Mittelpunkt. Doch gerade deshalb könnte die Interpretation des einen die des anderen sinnvoll ergänzen.

14. *Jacob, Alexander*: “From the World-Soul to the Will. The Natural Philosophy of Schelling, Eschenmayer, and Schopenhauer”, in: 73. Jb. 1992, 19–36.
15. *Janik, Allan*: “Wie hat Schopenhauer Wittgenstein beeinflusst?”, in: 73. Jb. 1992, 69–77.
16. *Janssen, Paul*: “Die asketische Ethik Schopenhauers und des Christentums. Zur Irreduzibilität philosophisch-weltanschaulicher Pluralität”, in: 73. Jb. 1992, 55–68.
17. *Korfmacher, Wolfgang*: *Ideen und Ideenerkenntnis in der ästhetischen Theorie Arthur Schopenhauers*. Pfaffenweiler: Centaurus-Verlag 1992 (Diss. Freiburg 1991). 202 S.
Nach der Erörterung der philosophischen Grundlagen der ästhetischen Theorie Schopenhauers wird vom Verf. “Die ästhetische Anschauung als Ideenschau” vorgestellt und die Ideenlehre kritisch betrachtet. Es folgt ein Kapitel über den philosophiehistorischen Hintergrund von Schopenhauers Ideenlehre, das Platon, Plotin, Kant und Schelling behandelt. Mit einer “Kritische[n] Erörterung der Lehre vom Subjekt der Ideenerkenntnis” und einem Kapitel über die “Erkenntnisleistungen von Kunst und Philosophie” schließt der Verf. seine Untersuchung ab. — Eine ausführliche Rezension folgt im nächsten Jahrbuch.
18. *Kurzreiter, Martin*: *Der Begriff des Individuums in der Philosophie Arthur Schopenhauers*. Frankfurt a.M.: Peter Lang 1992 (Europäische

Hochschulschriften Bd. 354; Diss. Wien 1989). 407 S. Rezension folgt im nächsten Jahrbuch.

19. *López de Santa María, Pilar*: "Art as Catharsis in Arthur Schopenhauer", in: 73. Jb. 1992, 159–162.
20. *Malter, Rudolf*: "Willensethik", in: *Geschichte der neueren Ethik* 1, 231–255, s. Nr. 25.
Malters Beitrag in *Geschichte der neueren Ethik* befaßt sich unter dem Titel "Willensethik" mit der ethischen Theorie Arthur Schopenhauers, die stellvertretend für den Typus "Willensethik" steht. — Der erste Abschnitt beschreibt die "Stellung der Ethik in Arthur Schopenhauers System", die im 3. Buch der WWV als "Ethik im engeren Sinne" ausgeführt wird, allerdings im 4. Buch im Rahmen der Metaphysik eine Weiterführung erfährt, nämlich als deren ethische Intention (Erlösung), als Soteriologie. Die "Moral" oder Ethik im engeren Sinne folgt der analytischen Darstellungsart: der zweite Abschnitt des Beitrags behandelt die "analytische Moral und ihre Grenze", gefaßt als Frage nach dem "Fundament der sittlich orientierten Handlung". Auf "Schopenhauers Kritik der überlieferten ethischen Auffassungen" folgen die Ausführungen über das "Fundament der Moral", die "Mitleidsethik" und das "Willensmoment der sittlichen Handlung. — Der Charakter". Der dritte Abschnitt betrachtet die "Ethik als Soteriologie"; er ist unterteilt in 3.1 Der Ursprung der Leidensexistenz: Wille und Satz vom Grund; 3.2 Die Leidensbefreiung; 3.2.1 Der Egoismus, das Unrecht und die Kardinaltugenden; 3.2.2 Vom Mitleid zur Verneinung des Willens zum Leben. — Ein vierter Abschnitt gibt "Hinweise zur Wirkungsgeschichte" und schließt ab mit einem "Appendix zur Ethik Eduard von Hartmanns", der "als selbständiger Denker wesentlich auch auf Schopenhauer aufbaut"; dessen "Ethik [...] allerdings nur bedingt unter den Typus 'Willensethik' [gehört]". (252) S. 254/55 befindet sich eine Kurzbiographie.
21. *Marzecki, Józef*: *Arthur Schopenhauer wobec Filozofii Indii* [Arthur Schopenhauer angesichts der Indischen Philosophie, poln.]. Warszawa: Wydawnictwo Nankowe PWN 1992. 137 S.
22. *Neeley, Steven G.*: "A Re-Examination of Schopenhauer's Analysis of Bodily Agency: The Ego as Microcosm", in: *Idealistic Studies* 22(1), 1992, 52–67.
23. *Neumeister, Sebastian*: "Baudelaire — Dichter, Denker und Dandy", in: 73. Jb. 1992, 117–131.
24. *Pernin, Marie-Josée*: *Schopenhauer. Le Déchiffrement de l'énigme du monde*. Paris: Bordas 1992. 192 S. Eine ausführliche Besprechung bringt das nächste Jahrbuch.
25. *Raymond, Didier* (Hrsg.): *Entretiens. Arthur Schopenhauer*. Paris: Criterion 1992. 157 S.

“Unterhaltungen”, auch Unterhaltsames, will Raymond dem Leser präsentieren: Daß Schopenhauers Philosophie, sein Denken geprägt ist von seinem Charakter, führt Hrsg. schon im Vorwort aus. Im Gegensatz zu Kant, dessen Biographie für das Verständnis seines Werkes völlig belanglos sei, habe Schopenhauer intuitive Impulse aus seiner spannungsreichen Persönlichkeit aufgearbeitet. Unabhängig davon, ob ein solcher Ansatz (der Philosophie letztlich als Kompensation psychischer Disposition begreift) der Sache gerecht wird, bietet er die Möglichkeit eines persönlichen Zugangs zu Schopenhauer und seinem Denken. Diesen “privaten” Schopenhauer zu entdecken, fordert Raymond den Leser auf — und zwar von Gesprächen mit ihm und über ihn, dokumentierten Kontakten, Briefen her. Im ersten Teil stellt Hrsg. einen Auszug aus C. Challemel-Laccours’ “Etudes et réflexions d’un pessimiste” vor, in dem dieser seine Begegnung mit Schopenhauer beschreibt, ein Gespräch zwischen Schopenhauer und Frédéric Morin, von letzterem am 19.12.1864 in der “Revue de Paris” dokumentiert, und die Schilderung des Eindrucks, den Schopenhauer auf den General und Präfekten Comte Louis Alexandre Foucher de Careil bei dessen Besuch 1859 gemacht hat. — Der zweite Teil stellt Dokumente zusammen von Schopenhauer-Freunden bzw. -Schülern, die dem deutschen Leser besser bekannt sind: Frauenstädt, Bähr und Beck.

26. *Regehty, Thomas*: “Schopenhauer, der Weltbuchleser”, in: 73. Jb. 1992, 79–90.
27. *Salaquarda, Jörg*: “Zur Bedeutung der Religion bei Schopenhauer und Jaspers”, in: *Jahrbuch der Österreichischen Karl-Jaspers-Gesellschaft*. Wien: VWGÖ 5, 1992, 8–23.
Obwohl Jaspers sich in seinem umfangreichen Werk nicht mit Schopenhauer auseinandergesetzt hat, stellt Verf. eine Reihe von Gemeinsamkeiten fest, die er in zwei Abschnitten elaboriert (8–15) und in einem dritten zusammenfaßt (15–23): Beide Denker “[unterscheiden] zwischen Philosophie, Wissenschaft und Religion”; sie “[sehen] Wissenschaft und Religion durch dieselbe (selbstkritische) Einstellung, Philosophie und Religion durch das gemeinsame Thema [verbunden]”; sie “[gestehen] religiösen Aussagen also potentiell Wahrheit [zu]”, “[machen] diese Wahrheit aber von philosophisch kontrollierter Aneignung [abhängig]” (16). Als wichtigsten Unterschied stellt Verf. fest, daß Schopenhauer den Wahrheitsanspruch der Religionen kritisiert, weil für ihn nur die philosophische Metaphysik objektive Geltung haben kann, die Jaspers dagegen allen metaphysischen Aussagen generell abspricht. Verf. regt an, daß von Schopenhauers Ansatz her Jaspers Begriff des “Grundwissens” erweitert werden könne.
28. *Schöndorf, Harald*: “Anregung einer kritisch-vergleichenden Schopenhauer-Ausgabe”, in: 73. Jb. 1992, 163–165.
29. *Stein, Thomas Michael*: “Die Schopenhauer-Rezeption im Romanwerk des Australiers Patrick White”, in: 73. Jb. 1992, 109–116.

30. *Weeks, Andrew*: "Schopenhauer und Böhme", in: 73. Jb. 1992, 7–17.
31. *Weimer, Wolfgang*: "Ist der Optimismus noch zu retten?", in: 73. Jb. 1992, 37–53.
32. *Weimer, Wolfgang*: "Neue Literatur zur Philosophie Schopenhauers", in: *Allgemeine Zeitschrift für Philosophie*, Heft 2, 1992, 77–87.
Weimer stellt Kurzrezensionen wichtiger Veröffentlichungen zu Schopenhauer zusammen. Er bespricht: Malters "Der eine Gedanke", 1988 (s. auch 70. Jb. 1989, 279); ders., "Arthur Schopenhauer. Transzendentalphilosophie und Metaphysik des Willens", 1991 (vgl. 73. Jb. 1992, 187ff.); Rüdiger Safranskis Schopenhauer-Biographie, 1987 (vgl. 70. Jb. 1989, 232ff.) und die Dissertation von Heinrich Günther, "Über den Begriff der Vernunft bei Schopenhauer", 1989 (s. 72. Jb. 1991, 161ff.).
33. *Weiner, David Avraham*: *Genius and Talent. Schopenhauer's Influence on Wittgenstein's Early Philosophy*. Rutherford, N.J.: Fairleigh Dickinson UP 1992.

Nachträge

1988

- Türcke, Christoph* (Hrsg.): *Perspektiven Kritischer Theorie*. Eine Sammlung zu Hermann Schweppenhäusers 60. Geburtstag. Lüneburg: zu Klampen Verlag 1988. 319 S.
Die Schweppenhäuser gewidmete Aufsatzsammlung enthält u.a. den Beitrag von Alfred Schmidt: "Über Tod und Metaphysik bei Schopenhauer"; das Buch ist im Handel bereits vergriffen und nur noch in Bibliotheken zugänglich.

1989

- Leyvraz, Jean Pierre*: "Variations sur Schopenhauer et la musique", in: *Revue de Théologie et de Philosophie* 121, 1989, 377–388.

1990

1. *Arroyo Arrayas, Luís Miquel*: "Antropodicea e antropokatadicea. La religión como afirmación y negación del hombre, en Feuerbach y Schopenhauer", in: *Ciudades Dios* n. 2, 1990. 305–331.

2. Finster, Reinhard: "Lo Schopenhauer-Archiv", in: *Cannocchiale* n. 2, 1990, 105ff.
3. Schopenhauer, Arthur: *L'art d'avoir toujours raison ou Dialectique éristique*. Traduit de l'Allemand par Henri Plard. Strasbourg: Circé Editeur 1990.
4. Schopenhauer, Arthur: *O niesmiertelnosci istoty naszej*. W przekładzie Antoniego Miecznika. Wydania 1990.

1991

1. Cartwright, David E. (Hrsg.): *On the Will in Nature. A discussion of the corroboration from the empirical sciences that the author's philosophy has received since its first appearance*. Transl. by E.F.J. Payne. Oxford: Berg 1991.
2. Cartwright, David E.: "Reversing Silenus' Wisdom", in: *Nietzsche-Studies* 20, 1991, 309–313.
Verf. vertritt die These, daß Nietzsche die lebensbejahende Theorie der griechischen Tragödie auf seiner Schopenhauer-Rezeption aufbaue. Mit dieser Auffassung stellt sich Cartwright gegen die herkömmliche Interpretation, daß sich in Nietzsches und Schopenhauers Theorie der griechischen Tragödie — sofern sich Schopenhauers Gedanken dazu im 3. Buch der WWV als Tragödientheorie bezeichnen lassen — gerade die Unvereinbarkeit der beiden Denker zeige.
3. Esser, Franziska: *Die Funktion des Leibes in der Philosophie Schopenhauers*. Diss. Münster/Westf. 1991. 246 S. Eine ausführliche Besprechung folgt im nächsten Jahrbuch.
4. Kanz, Kai Torsten: *Kielmeyer-Bibliographie*. Stuttgart: Verlag für Geschichte der Naturwissenschaften und der Technik (GNT-Verlag) 1991. 161 S.
In der Reihe *Quellen der Wissenschaftsgeschichte* hat Verf. erstmalig ein Verzeichnis der bis heute bekannten Schriften, den gedruckt vorliegenden Briefwechsel sowie Literatur zum Leben und Werk des schwäbischen Naturwissenschaftlers Carl Friedrich Kielmeyer (1765–1844) vorgelegt. Der Band wird eingeleitet durch einen Forschungsbericht, der aufzeigt, daß seit ca. 20 Jahren das Interesse an Kielmeyer und die Beschäftigung mit ihm und seiner Wirkung stetig zunimmt; zumal der Begründer des sogenannten biogenetischen Grundgesetzes die Romantische Naturphilosophie (Schelling, Novalis) nachweislich beeinflusst hat.
Im Kapitel 7 der Bibliographie, "Kielmeyers Verhältnis zu einzelnen Personen", findet sich unter 7.74, S. 141f., ein Abschnitt "Schopenhauer", in dem außer den Werken Schopenhauers das Schopenhauer-Register von Wagner,

- Hübschers "Denker gegen den Strom" und ders.: "Lessing, Schelling, Frauenstädt" (63. Jb. 1982), der Katalog der Autographen-Auktion (8./9.6.1982) sowie Malter Aufsatz zu "Schopenhauer und die Biologie" verzeichnet sind.
5. *Schopenhauer, Arthur: L'arte di ottenere ragione.* Milano: Adelphi Edizioni 1991.
 6. *Snow, Dale/ Snow, Jim: "Was Schopenhauer an Idealist?"*, in: *Journal of the History of Philosophy* 29(4), 1991, 633-655.

Bibliographische Notizen

Pieper, Annemarie (Hrsg.): *Geschichte der neueren Ethik.* Bd. 1: Neuzeit. Tübingen: Francke 1992 (UTB 1701). 322 S.

Da die sogenannte philosophische Ethik in den letzten Jahren mehr und mehr in unserer zunehmend technisierten und automatisierten Lebenswelt nicht mehr greifende religiöse Sinnentwürfe abzulösen scheint, ist ein breiter ethischer Diskurs entstanden, nicht nur auf wissenschaftlicher Ebene. Der Tatsache, daß es "die Ethik" nicht gibt, sondern allenfalls "unterschiedliche ethische Systeme und Argumentationsstrategien", kann nach Auffassung der Herausgeberin in einem Handbuch wie dem vorl. nur Rechnung getragen werden, indem Ethik-Typen systematisch erörtert werden; auf chronologische Darstellung historischer Entwicklungszusammenhänge wird verzichtet. In den beiden Bänden *Geschichte der neueren Ethik* stellt Pieper Expertenbeiträge zusammen, in deren Rahmen auf einzelne philosophische Autoren eingegangen wird. Bd. 1 bringt "Moralistische Ethik" von Hans Peter Balmer (1-25), "Metaphysische Ethik" von Annemarie Pieper (26-46), "Vertragsethik" von Karl-Heinz Nusser (47-65), "Ethik der aufgeklärten Vernunft" von Annemarie Pieper (181-203), "Dialektische Ethik" von Emil Anghorn (204-230), "Willensethik" von Rudolf Malter (231-255) (s. dazu auch Nr. 20), "Existenzdialektische Ethik" von Helmut Fahrenbach (256-283), "Genealogische Ethik" von Volker Gerhardt (284-313). Ein Personen- (315-320) und Sachregister (321ff.) erleichtern die Handhabung.

Schiller, Hans-Ernst: Bloch-Konstellationen. Utopien der Philosophie. Lüneburg: zu Klampen Verlag 1991. 199 S.

Schopenhauer, Johanna: Ausflug an den Niederrhein und nach Belgien im Jahr 1828. Kommentiert und mit einem Nachwort versehen von Annette Fimpeler und Karl Bernd Heppe. Bonn: Bouvier 1992 (Reimar Hobbing Verlag 1987). 330 S.

Johanna Schopenhauers Reisebericht, der erstmals 1831 bei Brockhaus in Leipzig unter dem Titel "Ausflug an den Niederrhein und nach Belgien im Jahr 1828. 1. Teil" erschien, liegt seit 1987 im Reimar Hobbing Verlag,

Essen, vor und wird nun vom Bonner Bouvier Verlag vertrieben. — Die bibliophile Ausgabe im Leinen-Schuber wird den Reiseerinnerungen der Johanna Schopenhauer gerecht, die durch "Offenheit und Sensibilität für Land und Leute ebenso wie für die politischen Umwälzungen und wirtschaftlichen Veränderungen, gepaart mit der meisterhaften Anschaulichkeit ihrer Schilderungen" (Klappentext) die frühen touristischen Handbücher weit übertreffen. Der persönlich gefärbte und gewichtete Reisebericht führt den Leser in das bürgerliche Frankfurt der Biedermeierzeit, mit dem Dampfschiff über Mainz nach Godesberg und Bonn bis nach Köln und bringt ihm nicht nur den Karneval, sondern auch die berühmtesten (privaten) Kunstsammlungen dieser Städte nahe. Die Schilderung des "Ausflugs an den Niederrhein" hat bis in die Gegenwart ihren Reiz bewahrt.